

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

In einem feindlichen Überfall.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

deiner Huld Uns Gnade wieder finden. Wir bitten dich Demüthiglich, Du wollest uns erhören, Und wiederum, Zu deinem Ruhm, Den Frieden uns bescheren.

6. Der grossen Herren Herz und Sinn-Hast du, Gott, in den Händen: Ach! lencke ihr Gemüth dahin, Daß sie sich wieder wenden, Nach kurzer Zeit, Zur Einigkeit, Und Friede mögen schliessen, Damit wir nu Doch leinsten Ruh, Nach dieser Quaal, geniessen.

7. Ach! Herr, durch deines Sohnes Tod, Erhöre unser Flehen, Laß uns nach dieser Krieges-Noth Den Frieden nunmehr sehen: So wollen wir Uns danckbar dir Noth in der Welt erweisen, Auch allzugleich In deinem Reich Dich dafür ewig preisen.

In einem feindlichen Überfall.

282.

M. I. Wend ab deinen Zorn/lieber.

1. Ach! Herr Gott, laß uns nicht zu Schanden werden, Die wir in unsern Nöthren und Bescherden, Bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, Und zu dir ruffen.

2. Rache zu Schanden alle, die uns hassen, Und sich allein auf ihre Macht verlassen, Auch uns verderben wollen ohn erbarmen: Herr, hilf, uns Armen.

3. Verleih uns Beystand wider unsre Feinde: Wann du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde: Laß sie doch Wehr und Waffen niederlegen, Sich nicht mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, Vergebens ist's, auf Menschen Hülffe bauen. Drum wirst du, Herr Gott, für uns mächtig kämpfen, Die Feinde dämpffen.

5. Du bist der Held, der sie kan untertreten, Und unser armes kleines Häuflein retten. Wir suchen dich, wir schreyen in Jesu Nahmen: Hilf, Helfer! Amen. Danck

Danck-Vied / nach überstandes nem Feindlichen Überfall.

283.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

O Seele, sey nun gutes Muhts, Die Noht ist
überwunden, Dein Gott, der dir thut immer
Guts, Hat Hülffe für dich funden: Er sahe deine
Noht, Und wie bis in den Tod Der Feind verfolgte
dich, Drum ließ ers jammern sich, Und kame dir
zu Hülffe.

2. Der Feind rieß, es wär aus mit dir, O! schrie
er, du mußt sterben: Es hofften viele mit Begier
Dein Unglück und Verderben, Gott aber kam
herein, Volt dein Erretter seyn, Hat auch durch
starcke Hand Das Ubel abgewandt, Und dir mit
Nacht geholffen.

3. Danck habe, o du grosser Gott, Das es so
ist geschehen, Und ich nun meiner Feinde Noht
Kan abgewendet sehen. Wie soll ich doch dafür
Gnugsam dancken dir.? Ja auch mein höchster
Fleiß Kan deinen Ruhm und Preis Nach Wun-
den nicht erheben.

4. Was ich nun nicht in dieser Zeit Zur Gnü-
ge kan vollbringen, Das wil ich dort in Ewigkeit,
Mit dancken und lobsingen, Nach allen Kräften
thun Mein Gott, du wirst auch nun Noch fern
sehn mein Schutz, Und meinem Feind zu Trutz Mich
gnädiglich behüten.

Zur Zeit des Krieges in der Nachbarschaft.

284. Mel. Werde munter mein Gemühte.
Höchster Gott, sey hoch gepriesen, Das bishero
deine Hand So viel gutes uns erweisen, Und
das Unglück abgewandt, Welches unsre Misset-
that Sonsten wol verdienet hat: Lob sey dir mit
Herz und Zungen, Höchster Gott, dafür gesungen.

2. Ach! wie hat der Krieg verheeret In der
Nähe manches Land. Ach! wie elend ist zerstöret
Mancher Ort durch Raub und Brand, Man-
cher